

## **Werk**

**Titel:** Welcher ó. das Evangelium St. Matthäi und Marci enthält

**Jahr:** 1757

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318047071

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318047071> | LOG\_0040

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318047071>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

versicherten sie das Grab: auf die im Folgenden angegebene Art. Gill.

Mit der Wache: von Soldaten, um darauf Achtung zu geben, daß niemand in die Gegend käme; oder sie versicherten das Grab mit der Wache, oder versiegelten den Stein, indem die Wache dabey gegenwärtig war. Das alles aber wurde durch die Vorsehung Gottes, zu desto mehrerer Befestigung der Wahrheit von Christi Auferstehung, überwunden. Aus der Art zu verfahren, welche sie beobachteten, erhellet klar, daß kein Betrug in dem Falle Platz haben könnte. Der Leichnam war in ein Grab gelegt, wovon noch niemals jemand geletet war; in ein Grab, das in einem Felsen ausgehauen war, und keinen andern Zugang hatte, als durch die Thüre: vor diese aber war ein großer Stein gewälzet, der ein Siegel hatte; und eine Wache von Soldaten stand umher. Hiedurch geschah es, daß noch mehr Zeugen von Christi Auferstehung da waren, als sonst gewesen seyn

würden; wie die Soldaten, ob sie gleich nachher erkaufet wurden, den Fall anders zu erzählen: und selbst die Oberpriester und Pharisäer waren überzeugt, daß er auferstanden war; sonst würden sie nicht so mit den Soldaten gehandelt haben, wie sie nun thaten. Gill, Guyse.

Nachdem sie den Stein versiegelt hatten: der vor den Eingang des Grabes gewälzet war. Die Versiegelung kann wohl mit einem öffentlichen Siegel, entweder des Pilati, oder des Sanhedrin geschehen seyn: gleichwie der Stein auf der Mündung der Löwengrube, wovon Daniel geworfen worden, mit dem Siegelringe des Königs und seiner Großen, versiegelt war, Dan. 6, 18. So ward auch der Stein des Grabes Christi versiegelt, damit der Leichnam nicht, ohne es zu brechen, weggenommen werden könnte: und daraus konnte man wissen, ob irgend ein Betrug angestellet war, den Leichnam wegzunehmen. Gill.

mauern Jerusalems eingebegriffen ist, wie aus dem Jüderischen Misse 1. c. zu ersehen, und nach dem Berichte des Herrn Mission. Schulzen, der es erst neulich besucht, auch es der wahre Ort seyn muß, und kein anderer seyn kann, so muß das Grab gleich an den Mauern und dem Thale der Stadt Jerusalem gelegen seyn, wohin man wohl einen Sabbathsweg machen können.

## Das XXVIII. Capitel.

In diesem Capitel findet man I. die Auferstehung Christi und dessen erste Erscheinung, welche den Weibern widerfuhr v. 1-10. II. Die Erzählung der Wächter von dem, was sie bey dem Grabe gesehen und gehört hatten, und wie die Juden das zu ersticken suchten, v. 11-15. III. Die Erscheinung Jesu, welche seinen Jüngern gönner ward, und was dabey vorgefallen ist, als der Jünger Ehrfurcht, des Zeilandes Gespräch und Befehl an sie, und eine tröstliche Verheißung, v. 16-20.

**S**ind späte nach dem Sabbath, als es gegen den ersten Tag der Woche licht zu wer-

v. 1. Marc. 16, 1. Luc. 24, 1. Joh. 20, 1.

V. 1. Und späte nach dem Sabbath. ὥστε τὸν σαββάτων, an dem Ende des Sabbath, wie es im Englischen heißt; oder lieber nach dem Sabbath, wie ὥστε τὰς νύκτας, nach diesen Dingen, ὥστε νυκτός, nach der Nacht; man sehe davon viele Beyspiele bey dem Stephanus <sup>1020</sup>. Alsdenn kömmt dieß sehr wohl mit den andern Evangelisten überein, welche sa-

gen, dieß sey geschehen, als der Sabbath vorbeygegangen war, Marc. 16, 1. oder an dem ersten Tage der Woche, Luc. 24, 1. Joh. 20, 1. Vielleicht spricht Matthäus von Sabbathen in der mehrern Zahl, weil in dieser Woche zween Sabbathe waren: der Sabbath des Passahfestes am Freytag; und der gewöhnliche Sabbath am Sonnabend <sup>1021</sup>. Whitby. Die-

se

(1020) ὥστε heißt nicht nur der Abend, wie Marc. 13, 35. Matth. 14, 15. sondern auch das Ende der Nacht, wenn sich Nacht und Tag scheidet, Matth. 14, 23. 25. wird es die vierte oder letzte Nachtwache genennet. Die Griechen reden oft so z. E. ὥστε τῆς ἡμέρας wenn es nun Nacht werden will, wenn der Tag zu Ende geht, und sich Licht und Finsterniß scheidet. Das kömmt mit der Erzählung Johannis c. 20, 11. wohl überein; welcher berichtet, Maria Magdalena sey zum Grabe gekommen, frühe da es noch finster war. Sie ist also mit den andern Weibern gegen Tag aufgestanden; wie sie auch so Nonnus Paraphr. Joh. p. 221. also vorstelllet. Und da der Sabbath am Ende war, und man die daran geschlossenen Thore zu Jerusalem Nehem. 13, 19. eröffnete, bey welchen sie vermuthlich gewartet, bis sie offen waren, giengen sie in der Stille zu dem Grabe. Es kann auch seyn, daß sie nach Gills Vermuthung sich indessen in der Vorstadt aufgehalten haben, um recht frühe bey dem Grabe seyn zu können.

(1021) Das kömmt darauf an, wohin man das Osterfest setzet: wenn dieses erst am Freytag Abend bey den Pharisäern und ihrem Anhang, den die meisten Juden ausmachten, angegangen, so ist der erste Tag des Osterfestes und der ordentliche Sabbath auf einen Tag gefallen, welches dem Texte allhier die beste Gemüße thut.

Siehe

werden anfieng, kam Maria Magdalena und die andere Maria, das Grab zu besehen.

2. Und

se Worte *ὅψι τῶν σαββάτων* werden von einigen zu dem letzten Verse des vorhergehenden Capitels gefügt <sup>1022</sup>): allein sie schicken sich hier besser, wie aus Marc. 16, 1. erhellet, und bedeuten nicht, was die Juden den Sabbathabend nennen, sondern was bey ihnen *כאן יצא* der Ausgang des Sabbath's heißt, und wie Marcus saget, als der Sabbath vorbegegangen war, das ist, als die Sonne untergegangen war, und einige Sterne erschienen. Die gemeine lateinische, die arabische und äthiopische Uebersetzung und das hebräische Evangelium des Mänsfers drücken es durch den Abend von dem Sabbath'e aus, und die persische Uebersetzung durch, die Nacht von dem Sabbath'e, müssen aber nicht von dem Abende und der Nacht, welche vor dem Sabbath vorhergingen, und ein Theil davon waren, sondern die darauf folgten und zu dem ersten Tage (der Woche) gehörten, verstanden werden. Gill.

Als es *ל* licht zu werden anfieng. Nicht der Tag, sondern die Nacht; eine Redensart, die bey den Juden gebräuchlich war, welche die Nacht *לילה* Licht nennen. So sagen sie a): *עם אור לרארבע*, mit dem Lichte oder der Nacht des vierzehnten (des Monats Tifan) suchten sie nach dem gesäuerten Brodte *ו*. So wird auch das Wort Luc. 23, 54. von dem Sabbathabend oder dem Anfange des Sabbath's, wie hier von dem Ende des Sabbath's, gebraucht. Gill, Lindsay. Um alle Verwirrung zu vermeiden, füget der Evangelist dieses bey: er redet aber von dem Anfange des Abendlichtes. Lindsay. Späte nach ist so viel, als eine merkliche Zeit hernach. So bedeutet *ὅψι τῶν τριωκτῶν* im Philostratus eine lange Zeit nach dem trojanischen Kriege; und *ὅψι τῶν βασιλέως χρόνων* eine lange Zeit nach den Zeiten des Königs: sodenn auch hier *ὅψι τῶν σαββάτων*, späte in der Nacht nach dem Sabbath'e. Die Worte späte nach, oder am Ende, bedeuten eigentlich den Abend. Der Unterschied nun von Abend und Morgen ward unter den Juden anders ausgedrückt, als bey uns: und beyde machten die vollkommenen Theile eines ganzen Tages aus; wie aus 1 Mos. 1. abgenommen werden kann. Darum wird ein ganzes Mähl, Dan. 8, 14.

im Hebräischen der Abend und Morgen genannt. So saget Matthäus hier, daß der Abend oder das Ende des Sabbath's zu leuchten anfieng, und meynet damit die Nacht, welche herankam, Gelegenheit zu dem Anbruche des Morgenlichtes zu geben: es wäre denn, daß man lieber annehmen wollte, das Licht werden gebe den Anbruch der Morgenstunde zu erkennen <sup>1023</sup>). Wels.

a) *Mischn. Pesachim, c. 1. §. 1. Vid. Maim. et Bart. in l. c.*  
Gegen den ersten Tag der Woche. Oder der Sabbathen. So waren die Juden aus Ehrerbietung für den Sabbath gewohnt, alle Tage der Wochenabbathe zu nennen: den ersten von dem Sabbath, den zweyten von dem Sabbath *ו*. Man sehe hier ein Beyspiel zum Beweise davon b). „Sie fasten vier Tage in einer Woche, von dem zweyten, bis zu dem fünften Tage: und sie fasten nicht am, Abende von dem Sabbath'e (so nennen sie bisweilen, den sechsten Tag) zur Ehre des Sabbath's, oder am, dem ersten Tage von dem Sabbath'e, oder der Woche.“ Gill, Polus. Die Worte bedeuten gegen den Sonntag oder den Tag des Herrn: denn *μία τῶν σαββάτων* bezeichnet allezeit den ersten Tag der Woche. Und diese Bedeutung hat das Wort *μία* durchgehends bey den 70 Dolmetschern, wenn es zu Tagen, oder Wochen und Monaten gefügt wird: gleiches wie der Abend und Morgen, 1 Mos. 1, 5. *ἡμέρα μία* der erste Tag waren. So ist *ἡμέρα μία τῆς μηνός* der erste Tag des Monats, 2 Mos. 11, 2. Esr. 3, 6. c. 10, 17. Whitby.

b) *Mischn. Taanith, c. 4. §. 3.*

Kam Maria Magdalena und die andere Maria. Des Kleophas Weib, die Mutter des Jacobus und Joses, bey welchen auch Salome, die Mutter der Söhne Sebedai war, Marc. 16, 1. Es scheint einiger Streit zwischen den Evangelisten in Ansehung des Hingangs dieser Weiber nach dem Grabe zu seyn. Matthäus saget, es war spät nach dem Sabbath, als es gegen den ersten Tag der Woche licht zu werden anfieng; Johannes saget, daß Maria Magdalena kam, als es noch dunkel war, Cap. 20, 1. und Marcus, daß sie kamen, als die Sonne aufgieng, Marc. 16, 2. ob sie gleich alle

Siehe Seltner h. 1. der es überseket: der doppelte Sabbath. Doch kann man auch durch das Wort: der Sabbath'er, in der mehrern Zahl die Wochentage verstehen, welches sich der Herr D. Zeumann l. c. p. 505. besser gefallen läßt. Man besche auch Gill, im Folgenden.

(1022) Das Unterscheidungswoörtlein *δε*, widerleget diese Abtheilung, auf welchen offenbaren Zwang nur diejenigen gekommen sind, welche das Wort *ὅψι* für den Abend, wenn die Sonne untergegangen ist, gehalten haben. Siehe Wolf h. 1. p. 420.

(1023) Das ist viel ungezwungener, und kömmt mit der übrigen Evangelisten Erzählung besser überein. Siehe die 1020ste Anmerkung.

2. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben: denn ein Engel des Herrn, der vom Himmel niederstieg, kam hinzu und wälzte den Stein von der Thüre ab, und setzte sich auf

alle übereinstimmen, daß es frühe in der Morgenstunde war. Alles, was sie sagen, ist unstrittig wahr, und kann auf folgende Art in Uebereinstimmung gebracht werden. So bald der Sabbath vorbey war, begaben sich die Weiber auf den Weg und kauften unterdessen Specereyen und Salben, den Leichnam damit zu salben: sie giengen aus dem Thore, ehe dasselbe noch geschlossen ward, und haben sich wohl vielleicht einige Zeit in der Vorstadt aufgehalten; worauf Maria Magdalena, welche die größte Begierde hatte, bey dem Grabe zu seyn, zuerst ausgieng, weil es noch dunkel war, und zurück lief und Petro erzählete; was sie gesehen hatte, aber wiederum gegen die Zeit, da die andern Weiber kamen, welches bey Aufgange der Sonne geschah, da war. Aus allen diesen Erzählungen erhellet deutlich, daß Jesus, wie Marc. 16, 9. ausdrücklich gesagt wird, an dem ersten Tage der Woche auferstanden ist: und dieser war der dritte Tag nach seinem Tode. Am sechsten Tage der Woche, welches der Freytag ist, war er gekreuziget und an eben demselben Abende begraben: er lag den ganzen Sabbath oder Sonnabend in dem Grabe; und stund frühe am ersten Tage der Woche auf, ehe die Weiber an das Grab kamen. Gill.

Das Grab zu besehen. Nicht bloß es zu besehen, denn sie hatten vorher schon gesehen, wo es war, und wie der Leib Christi hineingelegt worden; sondern um zu sehen, ob sie in dasselbe kommen könnten, um den Leichnam mit den Specereyen, welche sie bereitet und zu dem Ende mit sich gebracht hatten, zu salben. Gill.

B. 2. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Oder es war geschehen: denn dieß scheint vorgefallen zu seyn, weil die Weiber auf dem Wege waren. Wie weit sich dasselbe erstreckt habe, ob es auf den Ort, wo das Grab war, eingeschränkt gewesen, oder weiter gegangen ist, das ist nicht gewiß: denn ob gleich in der englischen Uebersetzung Erdbeben gelesen wird; so steht doch im Griechischen nicht mehr, als σεισμός μέγας, eine große Bewegung oder Erschütterung. Dieß war ein Bild von der Bewegung der Erde durch die Predigt des Evangelii, wovon der Schall nach der Auferstehung Christi bis an das Ende der Welt gehen sollte: und ein Vorpiel von der allgemeinen Auferstehung, da die Erde beben, die Gräber aufgethan werden, und die Todten daraus auferstehen sollen. Zugleich war es auch ein Zeichen der Gegenwart und Majestät Christi, bey dessen Auferstehung sowol, als bey seinem Tode, die Erde

bebete. Man bedenke, ob die Wächter nun schlafen konnten, wie sie nachher vorgegeben haben, v. 13. Gill, Ges. der Gottesg. Polus.

Denn ein Engel des Herrn, der vom Himmel niederstieg. Vielleicht Gabriel, welcher der Jungfrauen die Zeitung von der Empfängniß Christi und den Hirten die Zeitung von seiner Geburt brachte, und vielleicht eben der Engel gewesen ist, der ihn in dem Garten stärkte. Dieß streitet nicht mit den andern Evangelisten, die von zween Engeln sprachen, Luc. 24, 4. Joh. 20, 12. denn Matthäus saget nicht, daß nicht mehr, als einer da gewesen; ob er gleich nur von einem Erwähnung thut. Gill.

Kam hinzu und wälzte den Stein von der Thüre ab. Von der Thüre des Grabes <sup>(1024)</sup>; den Stein, der von Joseph oder auf seinen Befehl davor geleyet, und von den Juden versiegelt war. Dieß kann geschehen seyn, um für den auferweckten Leichnam Christi Platz zu machen, damit er aus dem Grabe hervorgieng. Er könnte wohl selber den Stein weggeschoben und ihn wieder an die vorige Stelle geleyet haben; gleichwie er die Thüren des Hauses, worinne die Jünger versammelt waren, öffnete und so schleunig wieder zuschloß, daß sie es nicht wahrgenommen hatten, als er in der Mitte von ihnen stund, Joh. 20, 19. (Man sehe Apostg. 12, 10.): allein er kann für gut befunden haben, dieß durch den Dienst eines Engels thun zu lassen; und das gezeiget keinesweges zur Kränkung seiner Macht und Gewalt, sondern kann vielmehr sehr wohl damit bestehen. Dieß kann geschehen seyn, damit die Weiber Zugang in das Grab haben möchten, worüber sie unterwegs bekümmert waren, wer nämlich den Stein für sie abwälzen würde. Außerdem that der Engel es, als ein Zeichen, daß Christus auferstanden wäre, und um der Wache solches auch zu wissen zu thun, welche, wo sie es für gut befand, kommen und sehen konnte, was geschehen war. Gill.

Und setzte sich auf denselben. Er zeigte damit, wer es war, der den Stein abgewälzet hatte, daß solches von ihm, nicht durch das Erdbeben, auch nicht irgend durch eine menschliche Macht geschehen war; er saß daselbst der Wache von Soldaten zu trogen und die Ankunft der Weiber zu erwarten, um ihnen die angenehme Botschaft zu bringen, daß der Herr auferstanden wäre, auch zugleich als ein Wächter für das Grab, damit nicht ein anderer Leichnam anstatt des Leibes Christi hineingeleyet und denn gesaget werden möchte, daß er nicht auferstanden wäre. Diese Stel-

(1024) Man muß es in der längstvergangenen Zeit ausdrücken, weil hier die Ursache der Bewegung dieses Ortes und Grabes, als von welcher ganz deutlich hier allein die Rede ist, angezeigt werden.

auf denselben. 3. Und seine Gestalt war wie ein Blitz, und seine Kleidung weiß, wie Schnee. 4. Und aus Furcht vor ihm sind die Wächter sehr erschreckt worden, und wurden wie todt. 5. Aber der Engel antwortete, und sprach zu den Weibern, fürchtet euch nicht: denn ich weiß, daß ihr Jesum suchet, der gekreuziget war.

v. 3. Dan. 7, 9. Aposg. 1, 10.

v. 5. Marc. 16, 6. Luc. 24, 4.

6. Er

Stellung des Engels streitet nicht mit dem, was die übrigen Evangelisten von ihm und von dem andern Engel sagen, daß sie bey den Weibern gestanden und in dem Grabe gesessen, Marc. 16, 5. Luc. 24, 4. Joh. 20, 12. denn ein jedes von diesem allen war die Wahrheit. Als die Weiber zuerst kamen, saß der Engel auf dem Steine; hernach stund er nebst den andern bey ihnen, und da sie sie zu dem Grabe genöthiget hatten, nahmen sie selbst darinne Platz, so daß der eine zum Haupte, und der andere zu den Füßen saß, wo der Leichnam Christi gelegen hatte. Gill.

**V. 3. Und seine Gestalt war wie ein Blitz.** Es war ein Glanz und Leuchten in seinem Angesichte, welches dem Blitze ähnlich war. Eine solche Beschreibung wird auch, Dan. 10, 6. gefunden. Gill.

**Und seine Kleidung weiß, wie Schnee.** Das Wort weiß ist in der gemeinen lateinischen Uebersetzung und in dem hebräischen Evangelio des Münsters ausgelassen. Der Engel erschien weiß gekleidet <sup>(1025)</sup>, zum Zeichen der Reinigkeit und Unschuld seiner Natur und wegen der Ueberwindung und des Triumphs Christi über den Tod und das Grab: auch damit er von den Weibern als ein guter Engel angesehen werden möchte; weil es eine gemeine Meynung unter den Juden war <sup>(1026)</sup>, daß die dienstbaren Engel weiß gekleidet wären c). „*A. Ame* saget zu *A. Levi*, zeige mir die Perser; er sprach zu ihm, sie sind wie die Mächtigen des Hauses Davids: zeige mir die Chaberin (ein anderes Volk nahe bey den Persern); sie sind wie die verwüstenden Engel: zeige mir die Ischmaeliten; sie sind wie die Teufel des Hauses von Sacka: zeige mir die Jünger der Weisen in Babel; sie sind wie die dienstbaren Engel. Und die Anmerkung darüber saget: „*Wie die Teufel*; weil sie schwarz gekleidet und wie Teufel sind: „*wie die dienstbaren Engel*; sie waren weiß gekleidet, wie die dienstbaren Engel; „gleichwie Czech.

9, 2. geschrieben ist, und der Mann war mit weißer Leinwand bekleidet. Gill.

c) *T. Bab. Kidduschin*, fol. 72. 1.

**V. 4. Und aus Furcht** = erschreckt worden. Ob sie gleich Soldaten und römische Soldaten waren, die wohl bey andern fürchterlichen Anblicken, in Feldschlachten, gegenwärtig gewesen. Ist aber wurden sie über die Maßen bey dem Anblicke von dem Engel in Furcht gesetzt: indem sie gedachten: daß er käme, von Gottes wegen Rache an ihnen zu üben, welche an der Kreuzigung Jesu Theil gehabt, ihn da er an dem Kreuze hing, und seinen Leichnam, da er in dem Grabe war, bewachtet hatten. Nimmt man gleich an, daß kein Gewissen, das sie beschuldigte, oder keine Furcht vor Strafe bey ihnen war: so war doch die Herrlichkeit und Majestät, worinne er erschien, und wovon sie niemals etwas ähnliches gesehen hatten, im Stande, eine solche Wirkung bey ihnen zu verursachen. Gill.

**Und wurden, wie todt.** Sie wurden so blaß, wie Todte, und es war kaum Geist und Leben in ihnen übrig. Gill.

**V. 5. Aber, oder nach dem Englischen, und der Engel antwortete und sprach zu den Weibern.** Welche auch vor dem Engel erschrafen, als sie nahe gekommen waren. Die arabische Uebersetzung läßt den ersten Theil dieser Worte, und der Engel antwortete, aus, welches eine jüdische Art zu reden ist, wenn gleich nichts vorhergegangen ist, worauf Antwort gehöret; und den andern Theil drückt sie aus, und sprach zu den zweyen Weibern: allein aus den übrigen Evangelisten erhellet, daß mehr Weiber da gewesen sind, als zwey. Man sehe Marc. 16, 1. Luc. 24, 10. Gill.

**Fürchtet euch nicht.** Einige nehmen einen gewissen Nachdruck in dem Worte euch an, als welches in Entgegensetzung gegen die Wächter gebraucht sey, die sich zu fürchten Ursache hatten, nicht aber diese from-

(1025) Man kann diese Stelle mit der Erklärung Christi oben c. 17, 1. u. f. vergleichen, und dabey zu Mache ziehen, was daselbst angemerkt worden. Das weiße Kleid deutet nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern auch einen Glanz an, welcher durch sehr feine und zarte Leinwand durchdringt. Luc. 24, 4.

(1026) Ob sich der Engel nach den jüdischen, großen Theils aus der babylonischen Gefangenschaft mitgebrachten Meynungen von den Engeln gerichtet, und deswegen diese Gestalt angenommen habe? Das ist eine Frage, die man gar wohl mit Nein, beantworten kann. Gott macht selbst seine Engel zu Feuerflammen, ohne durch Irrthümer des Volkes dazu bewogen zu werden, Ps. 104, 6. und was ist denn die Meynung von den weißen und schwarzen Geistern bey den Juden anders, als eine heidnische Grille? Wer dieselben wissen will, kann bey Basnage Hist. des Juifs L. IV. c. 9. T. IV. p. 192. 199. sein Verlangen stillen.

6. Er ist hier nicht: denn er ist auferstanden, wie er gesaget hat. Kommet her, sehet den Ort, wo der Herr gelegen hat. 7. Und gehet eilends hin, und saget seinen Jüngern, daß er von den Todten auferstanden sey: und siehe, er geht vor euch nach

v. 6. Matth. 12, 40. 1. 16, 21. 1. 17, 23. 1. 20, 19. Marc. 8, 31. 1. 9, 31. 1. 10, 34.  
Luc. 9, 22. 1. 18, 33. 1. 24, 6.

Galiläa

frommen Weiber <sup>1027</sup>). Es war sehr gewöhnlich bey frommen Menschen, daß sie sich bey dem Anblicke eines Engels fürchteten; wie Zacharias und die Hirten: aber ohne Ursache; sie waren ihre Freunde, ihre Wittknechte, und dienstbare Geister zum Dienste von ihnen. Gill.

Denn ich weiß, daß ihr Jesum ic. Die Erkenntniß, welche die Engel von den Heiligen haben, ist groß, und entsteht aus der öftern Absendung derselben um ihrentwillen, und aus den guten Diensten, welche sie ihnen leisten. Die Erkenntniß, welche dieser Engel hier in Ansehung dieser Weiber hatte, darf auch nicht einer unmittelbaren Offenbarung zugeschrieben werden, sondern kann aus eigener Aufmerksamkeit, die er auf diese Weiber gerichtet hatte, entstanden seyn <sup>1028</sup>). Sie waren Jesu aus Galiläa gefolget; sie hatten an dem Kreuze auf ihn Achtung gegeben, und waren, nun an das Grab gekommen, ihn zu salben: und der Engel kann aus ihren Worten und Geberden begriffen haben, daß sie Jüngerinnen von Christo waren, und ihn jetzt suchten, folglich keine Ursache hatten sich zu fürchten, wie diejenigen, die seine Feinde waren. Gill.

V. 6. Er ist nicht hier. Nicht in dem Grabe, worein er gelegt war, und wo diese Weiber ihn hatten liegen sehen. Er ist todt gewesen: aber nun lebendig. Er war wol ins Grab gelegt: aber Gott wollte ihn nicht darinn lassen, oder zugeben, daß er die Verwesung sähe. Gill.

Denn er ist auferstanden, wie er gesaget hat. Nicht gestohlen, wie die Oberpriester die Soldaten durch Bestechung zu sagen bewogen; auch nicht an einen andern Ort gelegt, wie Maria Magdalena zuerst gedachte, als sie ihn sahe. Nein, er war durch seines Vaters und seine eigene Kraft aus dem Tode auferstanden: wie er vorher gesaget hatte, daß er thun würde. In einer von den Handschriften des Beza steht das Wort, euch, noch dabey: denn die Worte, welche Christus in Galiläa gesprochen hatte, daß er in die Hände der Sünder überliefert und ge-

krenziget werden, und am dritten Tage wieder auferstehen würde, waren in Gegenwart und vor den Ohren dieser Weiber, und zu ihnen sowol, als zu den Jüngern gesprochen worden; man sehe Luc. 24, 6. 7. 8. Diese Worte sind in der persischen Uebersetzung ausgelassen. Gill.

Kommet her, = = sehet den Ort, wo der Herr gelegen hat. Der Herr von Engeln und Menschen. Die syrische und persische Uebersetzung lesen, unser Herr: die arabische und äthiopische hingegen lassen das Wort, Herr, aus und lesen bloß, er. Die Weiber werden von dem Engel genöthiget, mit ihm in das Grab zu gehen, um den Ort, wo er gelegen hatte, zu sehen: damit sie von der Wahrheit seiner Auferstehung desto mehr versichert seyn; wie auch damit ihr Glaube in Ansehung ihrer Erlösung von dem Tode und der Verdammniß durch Christum, dem zu ihrer Rechtfertigung auferwecket war, gestärket werden möchte. Gill. Dr. Clarke muthmaßet mit vieler Wahrscheinlichkeit, daß der Engel indem er diese Worte gesaget, aufgestanden, vor den Weibern her in das Grab gegangen, und gesprochen habe, kommet, und sehet den Ort, wo der Herr gelegen hat: welches sehr wohl mit dem, was Johannes c. 20, 12. aufgezeichnet hat, überein kömmt; indem dieß einer von den zween Engeln war, die daselbst gemeldet werden. Guyse.

V. 7. Und gehet eilends hin, und saget seinen Jüngern. Welche um den Tod Christi trauerten und weineten, und entweder keine, oder wenig Hoffnung hatten, daß er wieder auferstehen würde, ja sogar nicht einmal daran gedachten; obgleich Christus oft mit ihnen davon gesprochen hatte. Folglich war es nöthig, diese Traurigkeit geschwinde zu vertreiben, ihren Glauben wieder lebendig zu machen und ihre Gemüther aufzurichten. Dazu wurden nun diese Weiber hingeschicket. Gill.

Daß er von den Todten auferstanden sey. Nichts konnte für sie angenehmer seyn, als dieß, wie es in der That für alle Gläubigen ist; denn es hängt

(1027) Es hatten aber die Weiber die Kriegsknechte nicht gesehen, und waren daher ganz kühn zum Grabe hingegangen; jene waren vor Angst und Furcht davon gelaufen, und so konnten sie, und hernach die Jünger, frey hinzutreten. Sind aber die Soldaten nicht mehr da gewesen, so kann das Wort: euch, nicht ihnen entgegen gesetzt seyn: sondern es hatte die Absicht auf die Freundschaft Jesu mit diesen Weibern, welche der Engel damit stehend gemacht hat, da sie auch aus Furcht davon laufen wollten. Vergl. Zeumann h. 1. p. 510.

(1028) Wenn man die Worte des Engels erwäget, wie sie Lucas 24, 5. 6. 7. aufgezeichnet hat, so erhellet deutlich, daß der Engel eine göttliche Aufschließung von der Auferstehung Jesu Christi und der dabey vorkommenden Umstände und Personen, denen er zum Dienste gesendet worden, gehabt habe.

Galiläa, da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt. 8. Und sie giengen eiligst mit Furcht und großer Freude von dem Grabe hinaus, und liefen hin, um es  
v. 7. Matth. 26, 32. v. 8. Marc. 16, 7. seinen

get davon die Rechtfertigung und Seligmachung der Auserwählten Gottes ab. Diese Zeitung ward den Aposteln zuerst durch Weiber gebracht; welche dadurch sehr verherrlicht worden sind: weil, da ein Weib zuerst in Uebertretung gefallen, und die Ursache des Todes gewesen ist, auch die erste Zeitung von Christi Auferstehung zum Leben, und von dem Leben und der Unsterblichkeit durch ihn, von Weibern angekündigt ist; gleichwie Christus ebenfalls nach seiner Auferstehung zuerst einem Weibe erschienen, Marc. 16, 9. Die gemeine lateinische Uebersetzung liest nur, daß er auferstanden ist: wie es in dem vorhergehenden Verse heißt. Gill.

Und siehe, er geht vor euch nach Galiläa. Dieß sind noch die Worte des Engels zu den Weibern, welche sie den Aposteln sagen mußten, und welche dienen konnten, sie der Auferstehung zu versichern, und zu machen, daß sie den Weibern um so viel mehr glaubeten, weil Christus es ihnen vorher verheissen hatte (man sehe c. 26, 32); ob es gleich eben sowol die Wahrheit war, daß er vor den Weibern nach Galiläa gehen würde, und diese ihn daselbst auch sehen sollten. Denn obgleich die folgenden Worte, da werdet ihr ihn sehen, vornehmlich auf die Apostel gehen mögen, welche Christum in Galiläa sehen sollten: so können sie doch auch die Weiber mit einschließen. Gill.

Siehe, ich habe es euch gesagt: ich Gabriel, der ich ein Engel des Herrn und gesandt bin, euch diese Dinge zu sagen; und ihr könnet auf die Wahrheit davon bauen, daß Jesus auferstanden ist, und daß er in kurzem vor seinen Jüngern her nach Galiläa gehen wird, wo sie ihn mit ihren leiblichen Augen sehen und vertraut mit ihm umgehen werden. Die Ursache warum dieser Ort dazu ausersehen war, daß Christus und die Apostel sich daselbst treffen sollten, war, weil er daselbst zuerst geprediget, daselbst vornehmlich gewandelt, und daselbst die größte Anzahl von Jüngern hatte, denen er sich zu zeigen willens war: wie er sich denn in der That auch ihnen sowol, 1 Cor. 15, 6. als seinen Aposteln zeigte. Außerdem waren die Apostel, und auch diese Weiber, aus Galiläa: und es mußte allen angenehm seyn, nach ihrem eignen Lande zu gehen, um daselbst Christum anzutreffen. Auch waren sie daselbst freyer und sicherer vor den Beschwerden und Verfolgungen der Juden und konnten ihrem Rufe folgen, wie sie thaten: bis daß sie all-

gemeinern Befehl bekamen, das Evangelium zu verkündigen. Gill, Doddridge, Wels.

V. 8. Und sie giengen eiligst: : : von dem Grabe hinaus: oder sie giengen aus demselben hinaus, wie es auch übersezt werden kann; und Marc. 16, 8. im Englischen übersezt ist; welches zeigt, daß sie auf die Nöthigung des Engels in das Grab gegangen waren, und den Ort gesehen hatten, wo der Herr gelegen, und wo der Engel ihnen diesen Unterricht gegeben, und die Botschaft aufgetragen hatte. Nachdem sie dieselbe empfangen, verließen sie das Grab mit aller Eilfertigkeit; theils um dem Befehle des Engels zu gehorsamen, und theils aus Furcht und Verwunderung: denn Marcus saget, sie flohen von dem Grabe, als Leute, die erschrocken und erstaunt waren. Gill, Lindsay. Ein rechter Begriff von der Gestalt des Grabes kann vieles beytragen, dieß alles zu verstehen. Aus der Beschreibung des Brocards und derjenigen, die ohnlängst davon durch den Gesandten des Königs von Frankreich gemacht ist <sup>1029</sup>, erhellet, daß dieß Grab die Gestalt einer Schlafkammer hatte, beynabe vierckicht und aus einem Felsen ausgehauen, sieben Schuhe lang und auch eben so viel Schuhe hoch war: daß die Oeffnung oder der Eingang ostwärts sehr niedrig; daß an der rechten, das ist, an der nordlichen Seite, eine Art von Todtenbaare war, welche einem Fische ähnlich schien, worauf der Leichnam unsers Herrn gelegt war; und daß sich vor der Grube oder der Schlafkammer noch ein anderes und dunkles Gemach von eben der Gestalt und Größe befand, welches von dem andern durch eine Mauer abgesondert, und worinn die niedrige und vorher gemeldete Thüre war. Hieraus kann man nun leicht verstehen, daß der Engel den Stein von der Mündung des Grabes abwälzete, und zwar so, daß man sagen konnte, er wäre außerhalb des Grabes worinn der Leichnam unsers Herrn gelegt war, und auch in demselben, in sofern das Grab das äußerste finstere Gemach, wovon oben gesprochen ist, einschloß. Der Engel saß hier auf dem Steine, zur rechten Hand, als ein Hüter des innern Grabes. Lindsay.

Mit Furcht und großer Freude. Die miteinander gemenet waren; mit Furcht und Schrecken wegen des Gesichtes, das sie gesehen hatten, und mit Freude wegen der neuen Zeitung von Christi Auferstehung. Es kann seyn, daß ihr Glaube noch nicht

so

(1029) Man kann damit die särerische Beschreibung, Itiner. p. 61. vergleichen, wo das heilige Grab in Ruyser vorgestellt ist, von welcher Beschreibung Herr Missionarius Schulze versichert hat, daß sie nach der von ihm gehaltenen Beschauung ganz richtig sey. Die rauwolfische p. 384. kömmt damit überein.

seinen Jüngern zu verkündigen. 9. Und als sie hingiengen, seinen Jüngern die Botschaft zu bringen, siehe, so ist ihnen Jesus begegnet, und hat gesprochen: Seyd gegrüßet, und da sie zu ihm kamen, ergriffen sie seine Füße und betheten ihn an. 10. da sagete Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht, gehet hin, verkündiget meinen Brüdern, daß sie nach

v. 9. Marc. 15, 9. Joh. 20, 14.

so gestärket war, daß kein Zweifel bey ihnen Platz hatte: sie haben noch befürchten können, daß der Leichnam weggenommen und nach einem andern Orte gebracht, dasjenige aber, was sie gesehen hatten, Betrug und Verführung wäre <sup>1030</sup>). Also zwischen Hoffnung und Furcht gehen sie nun hinaus. Gill.

Und liefen hin, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Wie Maria Magdalena zu Petro lief, Joh. 20, 2. Es ist nicht ungewöhnlich, daß Weiber laufen: und in einigen Gelegenheiten schicket es sich nicht übel; man sehe 1 Mos. 24, 20. 28. c. 29, 12. Ihre Furcht sonol, als ihre Freude und die Achtung gegen den Befehl des Engels machte, daß sie liefen und desto schleuniger fortgiengen. Gill.

B. 9. Und als sie hingiengen: = Botschaft zu bringen. Dieser Satz fehlet in der gemeinen lateinischen, der syrischen, der arabischen und persischen Uebersetzung, und in der ältesten Handschrift des Beza, wird aber in der äthiopischen Uebersetzung und in dem hebräischen Evangelio des Münsters gefunden. Gill.

Siehe, so ist ihnen Jesus begegnet. Damit sie in dem, was der Engel ihnen gefaget hatte, bestärket werden, die Furcht von ihnen weichen und ihre Freude vermehret werden, sie aber im Stande seyn möchten, seinen Jüngern nicht allein, was sie von dem Engel gehöret, sondern auch was sie selbst gesehen hatten, zu verkündigen; indem sie nun sowol Augenzeugen, als Zeugen durch das Gehör, von seiner Auferstehung waren. Gill.

Und hat gesprochen: Seyd gegrüßet: euch sey alles Heil an Leib und Seele, aller Wohlstand und alle Glückseligkeit, zeitlich, geistlich und ewig. Die syrische und persische Uebersetzung und das hebräische Evangelium des Münsters drücken die Worte aus, Friede sey euch; welches wahrscheinlicher Weise die Redensart ist, die Christus gebraucht haben wird: weil das die gewöhnliche Art zu grüßen unter den Juden war, und Christus sich derselben auch bey andern Gelegenheiten bedienet hat; man sehe Joh. 20, 19. 26. Gill.

Und da sie zu ihm kamen. Da sie näher zu ihm katten; weil sie durch den erwähnten Gruß aufgemuntert waren und nun an seiner Stimme und seinen Geberden merketen, wer er war. Gill.

Ergriffen sie seine Füße. Sie warfen sich aus Ehrerbietung für ihm zu seinen Füßen nieder, und griffen seine Füße an, um versichert zu seyn, daß er in der That auferstanden und nicht ein Geist oder Gespenst war, und hielten ihn aus Zuneigung zu ihm und aus Verlangen, daß er bey ihnen bleiben möchte <sup>1031</sup>), fest. Gill.

Und betheten ihn an. Mit einer Gott gebührenden Anbethung, wodurch sie ihre Liebe zu ihm und ihre Hoffnung auf ihn ausdrückten, und ihn für ihren Herrn und Gott erkannten. Er ward durch seine Auferstehung von dem Tode als der Sohn Gottes, und also als der eigentliche Gegenstand gottesdienstlicher Anbethung, mit Kraft bewiesen. Gill.

B. 10. Da sagete Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht. Vor mir oder vor dem, was ihr gesehen habt, oder besorget nicht, daß in diesem Falle einiger Betrug vorgehe. Gill.

Gehet hin, verkündiget meinen Brüdern. Nicht seinen Verwandten nach dem Fleische; sondern seinen Jüngern, die mit ihm so genau vereinigt waren, gleichwie alle Auserwählten Gottes auch sind. Diese Vereinigung mit ihm hatten sie nicht allein durch seine Menschwerdung, und weil er ihr Hoel, nächster Verwandter und Erlöser, auch von einerley Natur, Fleisch und Blut mit ihnen ist: sondern auch wegen ihrer göttlichen Annehmung zu Kindern, wozu sie verordnet waren, und deren sie durch seine Erlösung theilhaftig geworden, so daß derjenige, welcher sein Gott, auch ihr Gott, und welcher sein Vater auch ihr Vater war; welches in ihrer Wiedergeburt durch den Glauben an ihn und durch den Gehorsam gegen ihn und seinen Vater offenbar gemacht wurde; man sehe c. 12, 49. 50. Es war eine ungemeyne Gnade und Nachsicht an Christo, diese Beziehung zu erkennen: Da sie ihn vor so kurzer Zeit noch verlassen hatten, und ihm da er nun von den Todten auferwecket worden, alle Herrlichkeit gegeben war. Gill. Gnyse.

Daß sie nach Galiläa gehen, und daselbst werden sie mich sehen. Er sager nicht, daß sie ihn nicht eher sehen sollten, denn sie sahen ihn alle, außer Thomas, noch denselben Abend, und alle mit einander acht Tage hernach, beydes aber geschah noch eher, als sie nach Galiläa giengen; sondern er sager dieß, um sie an dasjenige zu erinnern, was er ihnen

c. 26.

(1030) Das Zeigen der Weiber und ihre Verkündigung bey den Aposteln läßt diese Vermuthung nicht zu.

(1031) Das griechische Wort sager etwas mehreres, nämlich: sie umfasseten seine Knie, welches ein Zeichen einer großen Ehrerbietigkeit, Liebe, Freude und Zuflucht war.

nach Galiläa gehen, und daselbst werden sie mich sehen.

11. Und als sie hingiengen, siehe, so kamen einige von der Wache in die Stadt und verkündigten den Oberpriestern alle die Dinge, die geschehen waren.

12. Und nachdem sie sich mit den Ältesten ver-

9. 10. Apoffg. 1, 3. c. 13, 31. 1 Cor. 15, 5.

samm-

c. 26, 32. verheißten hatte, und die Worte des Engels zu bekräftigen. Dieß konnte zur Befestigung für die Weiber und für die Jünger dienen: da sie bemerkten, daß die Worte Christi und des Engels genau überein kamen. Gill.

B. 11. Und als sie hingiengen: oder als sie von dem Grabe weggegangen waren; nämlich die Weiber, Maria Magdalena und die andere Maria und die mit ihnen waren, ehe sie noch zu den Jüngern gekommen waren, ihnen zu sagen, was sie gesehen und gehört hatten, und die Botschaft von dem Engel und von Christo zu überbringen. Gill.

Siehe, so kamen einige von der Wache in die Stadt. Das Wörtlein, siehe, ist in der syrischen, persischen und äthiopischen Uebersetzung ausgelassen; es muß aber beibehalten werden, um demjenigen, was wundervoll war und Aufmerksamkeit verdiente, Nachdruck zu geben; daß nämlich eben diejenigen Personen, welche gesetzt waren, alles zu verhüten, was einigen Grund geben konnte, zu sagen, daß Christus auferstanden wäre, die ersten waren, welche kamen, und solches den Hohenpriestern und Ältesten, die sie dahin gestellet hatten, sageten. Es kam aber nicht die ganze Wache; denn einige blieben zurück, bis sie Befehl bekamen, hinzugehen: sondern einige, die Vornehmsten von ihnen, oder die von den andern abgefanbt waren. Die persische Uebersetzung, welche diese Worte mehr erkläret, als übersetzet, drücker sie also aus: „Ueberdieß, da die Obersten und Befehlshaber, welche das Grab bewachten, zu sich selbst gekommen waren, giengen sie nach der Stadt, mit einem Angesichte, das von Schrecken bleich war.“ Hier sieht man nun noch eine andere Art von Zeugen, wider die nichts einzuwenden ist, weil sie von der Gegenpartey sind: und darum giebt uns dieser Evangelist einen genauen und sorgfältigen Bericht davon, so daß er anzeiget, zu welcher Zeit, durch wen, an wen und mit was für einem Ausschlage es geschehen ist. Gill, Gesellsch. der Gottesgel.

Und verkündigten den Oberpriestern alle geschehen waren. Ein großes Erdbeben und eine

sehr wunderbare Erscheinung; daß jemand als ein Jüngling von den Wolken niedergestiegen, dessen Angesicht dem Blitze gleich, und dessen Kleidung weiß wie Schnee war, wodurch sie in großes Schrecken gesetzt worden; daß er den Stein von dem Grabe abgewälzet und sich darauf gesetzt; daß er einigen Weibern, die an das Grab gekommen, gezeigt, wo der Leichnam gelegen hatte, aber nun nicht mehr war; und daß sie, nachdem sie sich einigermaßen von dem Schrecken wieder erhohlet, das Grab selbst untersucht und befunden hätten, daß der Leichnam nicht mehr da wäre <sup>1032</sup>, dennoch aber wohl versichert wären, daß weder die Weiber, noch sonst jemand, ihn weggenommen hätte. Dieß alles hielten sie für nöthig, den Oberpriestern zu erzählen: theils um sich selbst von allem Verdachte der Befechung oder Verschwörung, der Nachlässigkeit und Unachtsamkeit, zu reinigen; theils auch, damit die Oberpriester erwägen möchten, was bey solchen Umständen zu thun wäre. Allein, es ist merkwürdig, daß weder die Soldaten, noch die Priester, die ersten durch das, was sie sahen, die andern durch das, was sie hörten, bekehret worden sind <sup>1033</sup>. Die Soldaten werden vielleicht Jesum einigen ihrer erdichteten Helden gleich geachtet, und ihn als den Sohn einer gewissen Gottheit angesehen haben, die ihn wieder zum Leben hergestellt hätte: und anstatt die Auferstehung als eine Sache, die man sich angelegen seyn lassen mußte, zu betrachten, können sie die Erkenntniß davon gemisbrant haben, den Glauben erdichteter Erzählungen von ihren eigenen Priestern, welche mit diesem Falle einige Gleichheit zu haben schienen, als die Erzählungen vom Alcestes, Hippolytus, Hercules und andern mehr d., zu bestärken. Gill, Doddridge.

d) Vid. Valer. Max. Lib. 1. c. 8. §. 12. Plin. hist. nat. Lib. 7. c. 52.

B. 12. Und nachdem sie sich mit 12. Das große Sanhedrin ward hierüber zusammen berufen; und das bestand aus Oberpriestern, Schriftgelehrten und Ältesten. Gill.

Und

(1032) Zu dieser Vermuthung findet man, wenn man die übrigen Evangelisten nachsieht, welche von keiner Spur eines Soldaten, weiter gedenken, keinen sonderlichen Grund. Sie haben sich auch mit den übrigen Umständen des Gesichts, und sonderlich der großen Erschütterung, welche sie verschlingen zu wollen schien, so daß sie vor Angst wie todt waren, gar wohl von aller Beschuldigung der Nachlässigkeit losmachen können.

(1033) Es ist aber doch auch nicht ungereimt zu sagen, weil es heißt etliche und nicht alle Kriegsknechte seyn gekommen; es seyn einige darunter gewesen, welche schon bey dem Tode Christi mit ihrem Hauptmanne bekennen müssen, Jesus sey Gottes Sohn, und welche durch diese neue Erscheinung darinnen bekräftiget worden, und deswegen sich von ihren Kameraden abgesondert haben. Doch läßt sich hievon nichts, so wenig als das Gegentheil, hinlänglich beweisen.

sammlet und zusammen berathschlaget hatten, gaben sie den Kriegsknechten viel Geld. 13. Und sprachen: saget, seine Jünger sind in der Nacht gekommen, und haben ihn gestohlen, len,

Und zusammen berathschlaget hatten. Sie berathschlageten mit einander, was man in dieser Sache thun sollte, um zu hindern, daß sie nicht ausgebreitet und von dem Volke geglaubet würde; sie wurden einig, daß es das beste Mittel wäre, die Soldaten zu bestechen, damit sie eine falsche Erzählung davon machten, und das thaten sie. Gill.

Gaben sie den Kriegsknechten viel Geld. Sie gaben große Summen Geldes, so viel als genug war, die Soldaten zu vergnügen; sie gaben so viel, als diese haben wollten. Denn ob diese Leute gleich sonst geizig waren: so sind sie doch ist freigebig; und vielleicht von dem, was zu den Opfern, oder zur Ausbesserung des Tempels, oder zur Unterstützung dürftiger Personen gehörte. Gill. Herr Ditton merket mit Recht an e), daß, wenn sie sich nicht gefürchtet hätten, sie zu tödten, weil sie Römer waren, es sehr wahrscheinlich ist, daß die Grundregel des Kajaphas, Joh. 11, 20. daß es besser wäre, daß ein Mensch stirbe, als daß das ganze Volk verloren gieng, einigen von ihnen das Leben gekostet haben würde: wenigstens würde der befehlhabende Officier, wenn er vollkommen in ihrer Gewalt gewesen wäre, große Gefahr gelaufen seyn. Hätten sie einige Unachtsamkeit anzeigen können: so würden sie diese Soldaten bis auf das äußerste verfolgt haben; wie es nachher den Wächtern Petri gieng. Allein weil sie dazu gar keinen Beweis hatten: so war es Vorsichtigkeit, sie nicht zu verfolgen. Denn wenn Pilatus sie alsdenn frey gelassen hätte: so würde das seiner Kraft nach so viel als eine öffentliche Erklärung gewesen seyn, daß er überzugen sey, Jesus wäre auferstanden. Doddridge.

e) Beweis der Auferstehung Christi, S. 296. nach dem Englischen.

W. 13. Und sprachen: saget: : : gekommen. Sie trugen ihnen auf, dieß einem jeden, der sie nach diesem Falle fragen möchte, zu sagen, und überall öffentlich zu erzählen, daß die Jünger Christi in der tiefsten und finstern Nacht gekommen wären. Gill.

Und haben ihn gestohlen, als wir schliefen. Eine Sache, die schlecht erdacht war, und keine Wahrscheinlichkeit hätte; dennoch war sie von einer solchen Gesellschaft von Menschen erdacht. Gewiß ist nicht die geringste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die Jünger, welche durch die Gefangennehmung und Hin-

richtung Christi in solche Furcht gesetzt waren, und die sich nun aus Furcht vor den Juden zu Hause verschlossen hielten, sich unterstehen sollten, in der Nacht zu kommen, um den Leichnam Christi wegzunehmen, der auf eine ehrlche und anständige Weise in einem Garten, durch einen von seinen Jüngern begraben war; insonderheit da sie wußten, daß eine Wache dabey stand, auch außerdem keine Erkenntniß von seiner Auferstehung aus dem Tode hatten, und nicht eher daran gedachten, als bis er auferwecket war. Daher konnten sie nichts dergleichen vornehmen, ein Gerücht von seiner Auferstehung auszubringen. Ueberdieß kann man nicht gedenken, wenn sie ihn auch gestohlen hätten, daß sie denn nachher eine solche Lüge, als wäre er von den Todten auferstanden, überall ausgestreuet haben sollten: weil sie wohl versichert waren, daß sie dadurch nichts, als Verachtung, Leiden, Verfolgung und den Tod, gewinnen würden. Man nehme dazu, daß ihnen dieß niemals von ihren bittersten Feinden vorgeworfen ist, da sie mit aller Kraft seine Auferstehung bewährten. Auch war es keine Erzählung, die in Ansehung der Wächter glaublich war, oder wohl zusammenhängend. Denn man konnte schwerlich gedenken, daß sie alle zugleich geschlafen haben sollten: und wenn das auch wäre, daß sie nicht durch die Ankunft der Jünger, die Abwälzung des Steines, und das Getöse, welches nothwendig mit Aufhebung und Wegbringung des Leichnams gemacht werden mußte, munter geworden wären. Ueberdieß, wo sie schliefen und schlafend blieben: was steckt denn in ihrem Zeugnisse? Denn wie wußten sie in dem Falle, daß die Jünger gekommen waren, und ihn weggenommen hatten? Und waren sie so spät erwachet, daß sie dieselben in der Ferne sahen: warum hatten sie ihnen nicht nachgesehen, da sie, weil sie mit einer solchen Last beschweret gewesen, leicht hätten eingeholet werden können <sup>1034</sup>). Wenigstens, warum stellte man keine Untersuchung in ihren Häusern wegen des Leichnams an? und nahm die Weiber und Jünger nicht in Verhaft, sie deswegen zu verfolgen? Aber nichts von dem allen ist geschehen. Noch mehr, wie kam es, daß die leinenen Tücher zurückgelassen waren? Warum thaten sie das Schweiß-tuch von dem Kopfe weg, und gaben sich so viele Mühe, den Leichnam auszuwickeln und nackend wegzutragen? Es ist wohl gewiß, daß die Oberpriester bey sich selbst überzugen waren, daß Jesus wahr-

(1034) Dieses ist wohl zu merken, weil man sonst sehen könnte, sie hätten vorgegeben, einer von ihnen hätte die Wache gehalten, und hätte die Jünger sehen den Leib Jesu davon tragen. Allein, wenn dem so gewesen wäre, so hätte er ja gleich alles entdecken, seine Cameraden wecken, und den Jüngern sich entgegensehen können, da aller Vermuthung nach die Wache so stark und zahlreich gewesen ist, daß sie die Jünger hätte verjagen können.

ten, als wir schliefen. 14. Und wenn solches dem Statthalter zu Ohren kömmt, werden wir ihn zufrieden stellen, und machen, daß ihr ohne Sorge seyd. 15. Und nachdem sie das Geld genommen hatten, thaten sie, wie sie gelehret waren. Und dieß Wort ist bey den Juden bis auf den heutigen Tag ausgebreitet worden. 16. Und die eilf Jünger sind nach Galiläa, nach dem Berge, wo Jesus sie beschieden hatte, gegangen.

v. 16. Matth. 26, 32. Marc. 14, 28.

17. Und

haftig auferstanden <sup>1035</sup>): sonst würden sie die Soldaten wegen ihres Schlags und ihrer Unachtsamkeit scharf gestrafet, und ihnen nimmermehr Geld gegeben haben, eine solche Erzählung auszubreiten. Gill, Whitby. Wenn euch jemand nach dieser Sache fraget und vorwendet, Jesus sey auferstanden, müsset ihr sagen, wir waren durch die langwierige Wache schlummern geworden, und in Schlaf gefallen, und wir schlossen, daß seine Jünger gekommen sind, und ihn weggeführt haben, indem wir schliefen. Doddridge.

W. 14. Und wenn solches dem Statthalter ic. Wenn es Pontio Pilato, dem Landvogte von Judäa, gesagt werden, oder vor ihn kommen möchte, und sie in Gefahr gerathen sollten, gestrafet zu werden; denn auf der Wache zu schlafen ward bey den Römern scharf bestrafet. Gill.

Werden wir ihn zufrieden stellen. Wir werden ihn versichern, daß dieß die wahre Bewandniß der Sache ist, bey ihm Fürsprache thun, und auf alle Weise machen, daß keine Strafe darauf folget; oder wir werden ihm bedeuten, daß, ob dieß gleich nicht wahr, es dennoch am besten ist, es zu seiner eigenen und des Volkes Ruhe, und zur Sicherheit der römischen Regierung, so gehen zu lassen; denn, wo es unter dem Volke bekannt würde, daß diese Person wahrhaftig von den Todten auferstanden ist, würden sie alle mit einander glauben, daß er der wahre Messias wäre, ihn zum Könige aufwerfen, und zu seinem Vortheile die Regierung an sich ziehen <sup>1036</sup>). Gill.

Und machen, daß ihr ohne Sorge seyd. Wir werden euch schadlos halten, und euch vor der Strafe sichern, so daß ihr euch deswegen nicht bekümmern dürfet. Gill.

W. 15. Und nachdem sie das == gelehret waren. Da sie doch so kurz vorher in dem größten Schrecken und der größten Furcht wegen des Gesichtes von dem Engel gewesen waren, und wohl wußten, was vorgegangen war. Allein weil sie Leute ohne Religion und Gewissen waren, und durch das Geld versucht wurden: so nahmen sie es, und er-

zählten überall, was ihnen von den Oberpriestern und Ältesten eingeblasen war. Gill.

Und dieß Wort ist bey == ausgebreitet worden. Bis auf die Zeit, da Matthäus sein Evangelium schrieb, welches nach den Unterschriften von einer der ältesten Handschriften des Beza, und der syrischen und arabischen Uebersetzung von de Dieu, im achten Jahre nach der Himmelfahrt unsers Herrn geschehen ist; obgleich andere das neunite, und noch andere sogar das funfzehnte Jahr angeben. Der Verstand ist, nicht, daß diese Erzählung, welche der Evangelist hier mittheilet, wie das Sanhedrin die Soldaten bestochen habe, eine solche lügenhafte Nachricht zu geben, unter den Juden bekannt und ausgebreitet wurde; ob es gleich von einigen so angenommen wird: sondern, daß bis auf diese Zeit unter den Juden überhaupt erzählt und geglaubet ward, daß die Jünger Christi in der That bey Nacht gekommen wären, und den Leichnam Christi weggenommen hätten, indem die Wächter schliefen. Einer solchen Blindheit und Verhärtung des Herzens waren sie übergeben, daß sie eine Lüge glaubeten, die nicht den geringsten Schein der Wahrheit hatte. Gill.

W. 16. Und die eilf Jünger. Denn Judas war nicht nur von ihnen abgewichen, sondern ist todt. Gill.

Sind nach Galiläa == gegangen. Nicht alsbald, nachdem die Weiber ihnen diese Botschaft gebracht hatten; denn Christus erschien ihnen an eben dem Tage zu Jerusalem, und so that er auch an eben dem Orte, acht Tage hernach (man sehe Job. 20, 19. 26.): sondern einige Zeit hernach giengen sie zusammen nach Galiläa, wie ihnen Christus sowol vor als nach seiner Auferstehung befohlen hatte, Cap. 26, 32. c. 28, 10. Gill.

Nach dem Berge, wo Jesus sie beschieden hatte. Entweder vor seinem Tode, oder nach seiner Auferstehung, und wahrscheinlicher Weise, bey einer von den gemeldeten Erscheinungen. Insgemein hält man diesen Berg für den Berg Thabor: aber ohne Beweis, oder Gewißheit. Es kann der Berg nahe bey Capernaum gewesen seyn, worauf er gelehret

(1035) Vermuthlich haben sie es nach ihrer Gewohnheit, alles einer Teufelsbannerey und Blendung zugeschrieben.

(1036) Dieses Zufriedenstellen hat ohne Zweifel seine Absicht auf den von Josepho bemerkten Geiz Pilati, welcher sich gern bestechen lassen, und bey dem sie wohl wußten, daß alles mit Gelde auszurichten wäre. Man vergl. mit dieser Erzählung Matthäi des Herrn D. Zeumanns Primitias academicae p. 92. und seine Anmerk. p. 512. seqq. wo er die aus Kürze vorbeigelassenen wahrscheinlichen Umstände ergänzet hat.

17. Und als sie ihn sahen, betheten sie ihn an, doch einige zweifelten. 18. Und Jesus, der zu ihnen kam, sprach zu ihnen und sagte: Mir ist alle Macht im Himmel und auf Erden

v. 18. Pf. 8, 7. Matth. 11, 27. Luc. 10, 22. Joh. 3, 35. c. 5, 22. c. 17, 2. 1 Cor. 15, 27. Ephes. 1, 22. Hebr. 1, 2. c. 2, 8.

gelehret hatte, Cap. 5, 1. oder der Berg nahe bey der See, wo dieser nicht mit dem vorhergehenden einerley ist, wo Christus mit sieben Broden und fünf Fischen viertausend Menschen speisete, Cap. 15, 29. Ein Berg ward zu dieser Zusammenkunft erwählet; sowol, um in der Einsamkeit zu seyn, als ein freyes Gesicht zu haben: denn hier war es, da er von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal gesehen ward, 1 Cor. 15, 6. Gill, Whitby. Christus hätte wol versprochen, vor ihnen nach Galiläa zu gehen: allein wir finden nirgends von irgend einem Berge in Galiläa, wohin er ihnen zu gehen befahl, ihn zu sehen. Daher beziehen sich die Worte, wo Jesus sie beschieden hatte, nicht auf den Berg, sondern auf Galiläa. Weil aber daselbst ein Berg war, wo Christus oft gewesen, und worauf vorher seine Gestalt verändert ward: so wird dieß die Jünger bewogen haben, nach diesem Berge zu gehen <sup>1037</sup>. Whitby.

W. 17. Und als sie ihn sahen, betheten sie ihn an. Mit einer Gott gehörigen Anbethung, als den ewigen Sohn Gottes; denn als ein solcher war er nun durch die Auferstehung von den Todten erklärt und bewiesen, Röm. 1, 4. Gill.

Doch einige zweifelten; oder, einige von ihnen, wie die syrische und arabische Uebersetzung lesen; das ist, einige von den eilf Jüngern. Nicht, daß sie nun zweifelten, ob Christus von den Todten auferstanden wäre; denn er hatte sich ihnen vorher schon mehr als einmal gezeigt, und alle Proben von der Wahrheit seiner Auferstehung gegeben; die sie begehren konnten: sondern diejenigen, die ihn nun anbetheten, hatten vorher in Jerusalem gezweifelt; wie mit Zulassung einer geringen Veränderung in der Zeitfügung die Uebersetzung des preussischen Testaments die Worte ausgedrückt hat: selbst diejenigen, welche vorher gezweifelt hatten; oder, welches eben das ist, obgleich einige gezweifelt hatten. Das hatte aber nicht allein Thomas, sondern auch

alle die andern gethan: sie hatten die Worte der Weiber als ein eitles Geschwäz angesehen; und die übrigen glaubeten den beyden Jüngern nicht, mit denen Christus nach Emmaus gegangen war; weswegen er ihnen ihren Unglauben verwies, Marc. 16, 11. 13. 14. Luc. 24, 11. Oder sonst wird der Verstand seyn, daß einige von ihnen, ob sie gleich glaubeten, daß Christus von den Todten auferstanden war, ist dennoch zweifelten, ob er es wäre, den sie nun auf diesem Berge sahen, oder ob es ein Geist oder eine bloße Erscheinung: darum kam er, wie sich in dem folgenden Verse zeigt, näher zu ihnen, und da kannten sie ihn. Oder es kann auch noch von einigen aus den siebenzig Jüngern, oder von den fünfhundert Brüdern, verstanden werden, die ihn zu dieser Zeit sahen, und erst noch einigen Zweifel wegen seiner Auferstehung hatten, nachher aber vollkommen überzeugt wurden <sup>1038</sup>. Gill, Doddridge.

W. 18. Und Jesus, der zu ihnen kam, sprach zu ihnen. Zu den eilf Jüngern und Aposteln; denn obgleich eine so große Menge, als vorher angemerkt ist, daselbst gegenwärtig war, so sind doch die folgenden Worte allein zu den Aposteln gesprochen worden. Gill.

Und sagte: mir ist alle Macht ic. Dieß muß von ihm nicht, als Gott, verstanden werden; denn so hat er eben die ursprüngliche und unabhängige Macht und Gewalt über alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden, die sein Vater hat: sondern als Mittler, dem alle Dinge durch seinen Vater übergeben waren. Auch ist es nicht von der Macht, das eine oder das andere zu thun, oder von der Allmacht, zu verstehen, denn er war der Allmächtige; noch von der Verrichtung der Wunderwerke, und der Vergebung der Sünden, denn eine solche Macht hatte und übete er vor seinem Tode und seiner Auferstehung: sondern von der Macht der Regierung <sup>1039</sup>. Er war vorher König; allein sein Königreich war ohne äußerliches Ansehen; nun

(1037) Er muß ihnen aber doch den eigentlichen Ort daselbst bestimmt haben, sonst hätten nicht fünfhundert Personen auf einmal daselbst zusammenkommen können.

(1038) Die letztere Erklärung ist wol die richtigste und ungewungenste. Denn daß die eilf Jünger noch sollten einen Anstand genommen haben, zu glauben, daß es Jesus sey, das ist nicht wohl möglich, da sie ihn so oft schon gesehen, und nach seiner Auferstehung mit ihm gegessen und getrunken hatten, Apg. 10, 41. Es müssen demnach solche gewesen seyn, welche ihn nach der Auferstehung noch nicht gesehen hatten, und weil ihnen der ganze Artikel von seiner Auferstehung ein Räthsel war, es nicht gleich begreifen konnten, bis sie, wie Thomas, den Glauben, so zu reden, in die Hand bekamen. Dieser Umstand erhebt die Wahrheit der Auferstehung Jesu vortreflich, denn er beweist, daß es mit derselben Kundmachung und Annehmung nicht übereilt zugegangen, sondern alles wohl überleget und untersucht worden, bis man dem Augenscheine gewonnen geben mußten.

(1039) Man kann diese Gewalt, welche seinen, die Mittheilung der göttlichen Herrlichkeit an die menschliche Natur in der persönlichen Vereinigung voraussethenden, Stand der Erhöhung gezeiget, am besten aus Eph. 1, 20. Col. 1, 10. Apg. 10, 34. 42. bestimmen.

nun aber war er als der Herr und Christus erklärt und offenbar gemacht. Er hatte alle Macht und Gewalt zur Regierung der Sachen seiner Kirche und seines Königreichs, Aemter und Diener darinn zu verordnen, diese mit Gaben zu versehen, ihnen Gewalt und Ansehen zu geben, und Gebote einzusetzen, die bis an seine zweite Zukunft gehalten werden sollten. Und diese seine Macht erstreckte sich über Dinge die im Himmel sind; die Engel im Himmel waren ihm unterworfen, als dienstbare Geister, die von ihm nach seinem Wohlgefallen ausgesandt werden konnten <sup>1040</sup>; die Gaben des Geistes waren ihm alle übergeben, damit zu handeln, wie er es für gut fand <sup>1041</sup>; sie erstreckte sich auch auf die Dinge, die auf der Erde sind; nicht nur auf die Heiligen, wovon er König ist, und die bereitwillig sind, ihm zu dienen; sondern über alles Fleisch, über Könige und Fürsten, die durch ihn herrschen und regieren; und selbst über die Gottlosen der Welt, die unter einer oder der andern Gestalt den Absichten seines Königreichs und seiner Regierung zu Dienste seyn müssen <sup>1042</sup>. Auch ist dieß keine angemessene Macht; sondern eine Macht, die ihm gegeben war, und die er Recht hatte auszuüben: weil er die Sünde aufgehoben, den Tod zernichtet, die Welt überwunden, und den Teufel überwältiget hatte; und regieren wird, bis daß alle seine Feinde unter seine Füße geworfen sind <sup>1043</sup>. Dieß saget er nun, und es war notwendig, daß es zu dieser Zeit gesagt würde: theils wegen seines ohnlängst vergangenen Leidens und Todes, die mit Schwachheit und Verachtung vergesellschaftet gewesen waren; theils um des folgenden Befehls willen, den er seinen Jüngern gab, damit gesehen und geglaubt werden möchte, daß er Macht und Gewalt genug hätte, ihnen einen solchen Befehl zu ertheilen; wie auch, um sie unter aller Schwachheit, Verschmähung und Verfolgung, welche sie unter ihrem Amte treffen sollte, aufzurichten und zu ermuntern. Gilt. Daß diese Macht gegeben war, saget Wolzogen, das ist ein sicherer Beweis, daß er nicht Gott ist: denn der allerhöchste Gott richtet und befehlet durch seine eigene Macht, die er beständig hatte und von niemanden empfieng; da Christus hingegen diese Macht von seinem Vater, und in der Zeit, nämlich, nach seiner Auferstehung, bekam. Ich antworte, es ist wahr, daß diese Macht Christo gegeben ward, weil er des Menschen Sohn war, Joh. 5, 27. das ist, weil er in seiner menschlichen Natur das Amt eines Propheten, und hernach auch eines Priesters verwaltet hatte: aber das geschah damals durch die Fülle der Gottheit, die in ihm wohnete. So

wird von allen Arten des Segens der Juden gesagt, daß sie aus Zion, oder aus dem Heiligthume kommen: aber sie kamen daher, weil die göttliche Majestät daselbst wohnete. Die menschliche Natur Christi ist der Tempel der Gottheit, oder die Stiftshütte, worinn der *Logos* wohnt: und von dannen kommen alle Arten des Segens über die Kirche, aus Kraft der mit ihm vereinigten Gottheit. Dieß wird aus demjenigen erhellen, was Wolzogen hier selber zusetzt, daß Christus eine unumschränkte Herrschaft über alle Dinge, eine göttliche Macht über die Leiber und Seelen der Menschen, und Weisheit, Herzen und Nieren zu durchgründen, empfangen hat: denn derjenige, dem ein gewisser Befehl gehörig aufgetragen wird, muß hinlängliche Macht und Weisheit haben, ihn auszuführen. Nun aber gehöret die Regierung aller Dinge im Himmel und auf Erden nur allein für denjenigen, welcher der Herr und Schöpfer davon, und folglich unter diesem Namen in der Schrift und unter den Heiden bekannt ist. Macht über den Tod zu haben, und Todten auferwecken zu können, heißt eine Macht haben, die Gott allein eigen ist: und Macht über die Seelen der Menschen, Phil. 3, 21. und Erkenntniß von allen Herzen zu haben, kömmt Gott alleine zu, 1. Kön. 8, 39. Jer. 17, 10. Einwurf. Es war nicht nöthig, daß diese Macht der menschlichen Natur gegeben wurde, weil er dieselbe schon durch die selbstständige Vereinigung empfangen hatte. Antwort. Er hatte schon vorher die Macht empfangen, wodurch er seine Herrschaft beständig ausübete: allein er konnte dieselbe, so lange als er in dem Stande seiner Erniedrigung und in Knechts Gestalt war, nicht so ins Werk richten, wie er nun that, da er in seiner Natur zur rechten Hand der göttlichen Majestät erhoben und auf den Thron der Herrlichkeit gesetzt war. Einwurf. Aber Christi menschliche Natur ist keine Person: und gleichwol sind Regieren und Richten Wirkungen einer Person. Antwort. Eben so sind Essen, Trinken und Schlafen persönliche Wirkungen in uns: und dennoch gehören sie allein zu der menschlichen Natur Christi. Mit der Sprache der Schullehrten zu reden ist das *principium quod* von diesen Wirkungen Gott und Mensch, oder Christus *Deivspanos*: aber das *principium quo* ist bisweilen die göttliche, bisweilen die menschliche Natur Christi. J. E. Christus wandelte auf der See: das ist, er wandelte kraft seiner menschlichen Natur; er hielt sich oben, daß er nicht sank, durch die göttliche Natur; und derjenige, der so wandelte, war Gott und Mensch <sup>1044</sup>. Whitby.

B. 19.

(1040) Bes. Col. 1, 16. Eph. 1, 10. Ebr. 1, 4.

(1042) Ebr. 2, 6. 7. 8.

(1041) Apg. 2, 33. Ebr. 2, 4.

(1043) 1. Cor. 15, 24. 25. 26.

(1044) Wenn man die Einigkeit der Person, und die daher entstehende Vereinigung beyder Naturen in Christo, woraus die Mittheilung der Eigenschaften und Herrlichkeit entsteht, nach Joh. 1, 14. nur recht bestimmt, so fallen alle dergleichen Einwendungen dahin.

Erden gegeben. 19. Gehet denn hin, unterweist alle die Völker, indem ihr sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes taufet: indem ihr sie  
v. 19. Marc. 16, 15. Joh. 15, 16. alles

**B. 19. Gehet denn hin.** In die ganze Welt; einige nach diesem, andere nach jenem Orte. Denn seine Macht und Gewalt, also auch der Befehl, den er ihnen ist gab, erstreckte sich über alles. Vorher war derselbe auf Judäa eingeschränkt: ist aber war er auf alle Völker der Welt ausgedehnet. Man sehe Cap. 10, 6. 7. Marc. 16, 15. Gill. Obgleich die Vorurtheile der Apostel machten, daß sie es bloß von den Juden verstanden, die unter allen Völkern zerstreuet waren, oder die sich bereitwillig zeigten, zu dem Judenthume hinüber zu treten: so gieng es doch eigentlich auf alle Völker der Welt. Doddridge.

**Unterweist alle die Völker.** Juden und Heiden; erst die einen, und hernach die andern. Sie sollten dieselben alle in den Lehren des Evangelii und den Einsetzungen desselben unterweisen: in allem, was Christus sie gelehret oder ihnen befohlen hatte. Oder es heißt, machet alle Völker zu Jüngern; machet sie zu Lehrlingen, indem ihr sie unterweist: oder, wie die perische Uebersetzung als zur Erklärung beygefüget, bringet sie zu meinem Gottesdienste und Glauben <sup>1045</sup>. Nicht, daß sie im Stande waren, dieß aus sich selbst zu thun: sondern sie mußten die Menschen äußerlich unterweisen, oder äußerlich das Amt des Wortes verwalten; dieweil der Geist Gottes dasselbe innerlich eindrückte, sie unterwies und zu wahren Jüngern machte. Solche Jünger aber sind diejenigen, welche sich selbst, ihre Sünden und den elenden Zustand der Natur; Christum, und den Weg der Gerechtigkeit, des Friedens, der Vergebung, des Lebens und der Seligkeit durch ihn kennen gelernt; und welche um seinetwillen alles zu verläugnen, alles zu erdulden, an ihn zu glauben, sich ihm zu übergeben, und ihm, wohin er auch gehen mag, zu folgen gelernt haben <sup>1046</sup>. Gill.

**Indem ihr sie taufet.** Nicht alle Völker; denn die Worte *πάντα τὰ ἔθνη*, alle Völker, stehen in dem unbestimmten Geschlechte <sup>1047</sup>, (genere neutro), *ἄνδρας* hier aber ist von männlichem Geschlechte. Es kann auch Christi Meynung nicht seyn, daß sie eine jede Person unter allen Völkern, Heiden und Juden taufen sollten: sondern nur *μαθητάς*; welches in dem Worte *μαθητεύσατε*, unterweist oder machet zu Jüngern, vorausgesetzt und enthalten ist; nur diejenigen, die durch Unterweisung zu Jüngern

gemacht waren. Der Befehl Christi ist, zu taufen; *βάπτισμα*, taufet sie, wie das hebräische Evangelium des Mänters übersetzt; das ist, in Wasser, welches zwar nicht ausgedrückt, aber doch darunter begriffen ist. Denn die Apostel konnten mit keiner andern Taufe taufen; nicht mit dem heiligen Geiste, oder mit Feuer; denn das kam allein Christo zu: wie sie es denn auch diesem Befehle gemäß gethan haben, Apg. 8, 36. 38. c. 10, 47. Gill.

**Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.** Durch die Gewalt dieser drey göttlichen Personen, welche bey der Taufe Christi alle erschienen waren, und ihre Genehmhaltung dieses Amtes bezeuget hatten. Und gleichwie sie dabey angerufen werden müssen: also bekennen auch die Personen, welche getauft werden, nicht nur den Glauben an eine jede göttliche Person, sondern werden auch zu dem Dienste und Ehre derselben bestimmet und unter die Verpflichtung gesetzt, ihnen zu gehorchen. Hier sieht man einen Beweis von der Lehre der Dreyeinigkeit: es sind drey Personen da; aber nur ein Name, nur ein Gott. Hier sieht man eine Bekräftigung von der wahrhaftigen Gottheit des Sohnes und des heiligen Geistes; und daß Christus, als der Sohn Gottes, Gott ist. Denn die Taufe wird in aller dreyer Namen verwaltet: als eine gottesdienstliche Einsetzung, und als ein Theil des eingesetzten göttlichen Dienstes, der nimmer im Namen eines Geschöpfes geschehen kann. Dieß ist die erste, und selbst die einzige Stelle, worinn die Dreyeinigkeit der Personen in dieser Ordnung und mit eben denselben Worten ausgedrückt wird. Gill. Ob ich gleich nicht festsetzen möchte, daß der Gebrauch dieser eigentlichen Worte wesentlich zur Taufe gehöret: so giebt doch gewiß der Ausdruck die Nothwendigkeit zu erkennen, auf eine jede dieser heiligen drey Personen ein unterschiedenes Absehen zu haben, welches bey der Verwaltung dieser Einsetzung zu allen Zeiten in Acht genommen werden mußte. Und man muß zugestehen, daß zu denen, wovon wir in der Apostelgeschichte lesen, daß sie getauft worden sind, mehr gesprochen ist, als man aufgezeichnet findet. Die christliche Kirche hat in den folgenden Zeiten weislich und vorsichtig gehandelt, daß sie diese Worte behalten hat. Dieselben enthalten eine so

kräftige

(1045) Das begreift aber nicht nur das Lehren, sondern auch das Taufen; Marc. 16, 16. Wer daher im Namen Jesu Christi getauft wird, der wird zu einem Jünger Jesu gemacht, den man taufen und lehren soll.

(1046) Gleichwie Wort und Taufe die Kraft haben, dieses bey allen zu wirken, Joh. 3, 5. 6. also äußert sich an denen die Jüngerschaft Christi, bey welchen diese Wirkungen sich durch die Gnadenmittel offenbaren.

(1047) Dergleichen Verwechslungen des Geschlechts sind in der hebräischen und griechischen Sprache gar gewöhnlich. Des. Röm. 2, 15. Offenb. 17, 16. und Franc. Vigerius de Idiot. p. 30. seq.

alles halten lehret, was ich euch geboten habe. 20. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt. Amen.

v. 20. Joh. 14, 18.

kräftige Erklärung, daß eine jede dieser Personen eigentlich Gott ist, und daß einer jeden derselben Dienst und Ehre bewiesen werden muß, daß ich nicht umhin kann, zu hoffen, sie werden unter dem Christenthume überhaupt bis an das Ende der Welt ein Mittel zur Unterstützung des Glaubens an alle dreye, und zur Ausübung des ihnen gebührenden Dienstes und der ihnen geziemenden Ehre, seyn. Doddridge. Es scheint mir, daß das Lehren und Taufen hier als besondere Theile der allgemeinen Absicht, welche in den Worten, unterweist alle Völker, oder machet sie zu Jüngern, ausgedrückt ist, angesehen werden müssen: und das nach den Umständen, worinn die Sachen damals waren. Diese Umstände machten es in der That nothwendig, daß, wenn Juden und Heiden zu Jüngern gemacht werden sollten, sie erst unterwiesen werden mußten, ehe sie getauft wurden. Aber da sich die Umstände geändert haben; indem nun der Staat von dem Königreiche des Evangelii befestiget ist: so machen diese veränderten Umstände es eben so nothwendig, daß bey Unterweisung der Kinder von den Gläubigen dieselben erst getauft, und hernach unterwiesen werden; gleichwie die Kinder der Juden und Judengenossen erst beschnitten, und wenn sie aufgewachsen waren, in dem Glauben an den Gott Israels unterwiesen wurden. Gnyse.

Indem ihr sie alles halten lehret. Alle die Einsetzungen, nicht allein die Taufe, sondern auch das Abendmahl des Herrn; alle besondere Gebote und sittliche Pflichten; alle Verbindungen gegen Gott und Menschen, alle verhältnißweise genommene Pflichten, welche auf die Welt, oder auf die Menschen unter einander, sowol auf diejenigen, welche in, als außer der Kirche sind, ihre Beziehung haben. Diese Dinge mußten sie gelehret, und darum mit dem Amte des Wortes angehalten werden: nicht nur, damit sie dieselben verstehen, sondern vornehmlich, damit sie dieselben thun möchten. Gill.

Was ich euch geboten habe. Jedes Ding, was Christus ihnen geboten hatte, es mochte seyn, was es wollte; und auch nichts anders. Denn die Diener Christi müssen keine Lehren der Menschen

lehren, oder etwas von dem Ihrigen hinzufügen. Gill.

V. 20. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage, bis zur Vollendung der Welt. Hiemit meynete er nicht bloß das Ende ihres Lebens, welches für sie so viel war, als das Ende der Welt; auch nicht das Ende der jüdischen Welt, oder des jüdischen Staats, welches nicht weit war, obgleich diese Dedicationsart das bisweilen bedeutet: sondern das Ende der zukünftigen Welt, des Staats der evangelischen Kirche, welche nun ihren Anfang nahm; oder das Ende der gegenwärtigen Welt, dieses ganzen Alles. Nicht daß die Apostel bis ans Ende davon leben sollten: sondern daß, in so fern Christus eine Kirche und ein Volk bis an das Ende der Welt haben würde, und das Evangelium nebst den Einsetzungen desselben auch so lange verwaltet werden sollte, er seine unmittelbaren Jünger, und alle diejenigen, welche ihnen in den nachkommenden Geschlechtern folgen würden, bis an das Ende der Zeit mit seiner Gegenwart begünstigen wollte. Und das muß nicht von seiner leiblichen Gegenwart verstanden werden, welche sie nicht so lange genießen sollten: sondern von seiner geistlichen Gegenwart <sup>1048</sup>; und daß er auf eine geistliche Weise bey ihnen seyn wollte, um sie in seinem Werke zu unterstützen, sie unter allen Widerwärtigkeiten zu trösten, sie mit Gnade zu erfüllen, sie wider alle ihre Feinde zu beschirmen, und vor allem Uebel zu bewahren; welches eine sehr große Ermunterung ist, und Muth machet, das Wort und die Einsetzungen zu verwalten, und sich darauf zu stützen. Gill.

Amen. Es sey also. Obgleich das Wort Amen, womit sich ein jedes der Evangelien endiget, vornehmlich als ein Schluß des Buches, und zur Versicherung der Wahrheit von den Dingen, welche darinn enthalten sind, gebraucht zu werden scheint: so halte ich doch dafür, daß es hier vom Matthäus mit einer besondern und sehr schicklichen Absicht, wegen der Verbindung mit der vorhergehenden Verheißung, gesetzt ist, als welche sonder Zweifel der allergößte Trost und die größte Freude des Herzens von diesem frommen Manne gewesen ist. Gill. Es ist ungewiß, ob Amen ein Wort ist, das Christus gesprochen, oder ob es der Evangelist hinzugesetzt hat. Gnyse.

(1048) Nach der Natur, nach welcher ihm alle Gewalt gegeben worden, und mit allem dem Einflusse, welchen sein Mittelramt verspricht.

Ende der Erklärung des Evangelii Matthäi.